



# Stiftung Evidenz

Jahresbericht 2023

## Diesen Jahresbericht 2023 widmen wir der Landwirtschaft,

als Grundlage aller Wirtschaft hat sie eine zentrale Bedeutung für unser Leben auf der Erde. Wir Menschen haben die Natur durch die Agri-Kultur transformiert und uns dadurch ein vielfältiges, kultiviertes Leben ermöglicht. Heute – 100 Jahre nach Rudolf Steiners ›Landwirtschaftlichem Kurs‹ – ist dieser lebenswerte Ort, die Erde, mehr denn je gefährdet, besonders auch durch die industrielle Form der Landwirtschaft.

Seit vielen Jahren fördert die Stiftung Evidenz landwirtschaftliche Projekte wie die Saatgutforschung, die Ausbildung von Landwirten, aber auch Weltacker-Projekte oder Initiativen, die sich für die Gesundheit der Bienen einsetzen. Auch über die Fördertätigkeit hinaus engagiert sich die Stiftung für die Landwirtschaft: In der Vermögensverwaltung arbeiten wir mit Partnern zusammen wie z.B. SEKEM, das seit über 40 Jahren die ägyptische Wüste kultiviert, oder der BioBoden Genossenschaft. Hier wie dort richtet sich der Blick nicht nur auf wirtschaftliche Aspekte, auch ökologische und soziale Fragen spielen eine wichtige Rolle.

Einige unserer Aktivitäten und Partner werden im Folgenden vorgestellt. Dazwischen findet sich ein ausführliches Gespräch mit Nikolai Fuchs, Vorstand der BioHöfe Stiftung.

Benjamin Kolass für den Stiftungsrat

Andrea Valdinoci, Aneka Lohn, Benjamin Hohlmann, Benjamin Kolass,  
Justus Wittich, Rembert Biemond, Rebekka Frischknecht



## 2023 in Kürze

**Stiftungsrat und Aufgaben:** Rembert Biemond, Järna, Schweden – Vermögensanlage, Stiftungsprojekt ›Planetary Service‹; Rebekka Frischknecht, Basel – Protokoll, Mitbearbeitung der Anträge; Benjamin Hohlmann, Röschenz – Beratung in unternehmerischen Fragen; Benjamin Kolass, Stuttgart – Öffentlichkeitsarbeit, Website, Gestaltung Jahresbericht; Anneka Lohn, Bochum – Präsidentin, Sitzungsleitung (mit Andrea Valdinoci), Bearbeitung der Anträge, Korrespondenz, Stiftungsprojekt ›Bildung und Wirtschaft‹; Andrea Valdinoci, Dornach – Vermögensanlagen, Jahresbericht, Sitzungsleitung (mit Anneka Lohn); Justus Wittich, Dornach – Vermögensanlagen, Kontakt zum Goetheanum

Die Stiftungsrat tagte 10 Mal im Jahr, fast durchweg in Präsenz. Es wurde über Anträge, Vermögensanlagen, Initiativen und Perspektiven beraten und entschieden.

Daneben wurden Gespräche geführt und Initiativen und Projekte kennengelernt.

Ständiger Gast und Leiter der Geschäftsstelle in Basel war neu Helias Mackay. Klaudia Agbaba und Meret Müller führten die Geschäftsstelle bis Mai und garantierten anschließend durch fachliche Hilfe den Übergang.

Der Stiftungsrat hat im Jahr 2023 151 Anträge aus gemeinnützigen Initiativen bearbeitet. Davon konnten 59 eine finanzielle Zusage erhalten. 92 Anträgen musste abgesagt werden. Die Anträge kamen aus verschiedenen Themenbereichen und Ländern (vgl. Seite 8/9).

Am 16. und 17. Mai kam der Beirat (Christoph Langscheid, Annette Massmann, Florian Osswald und Gerald Häfner) mit dem Stiftungsrat in Basel zusammen. Justus Wittich wurde für vier Jahre zum Stiftungsrat wiedergewählt. Neben dem aktuellen Geschäftsbericht und den Einblicken in die Arbeitsweise der Evidenz berichteten die Beiräte von ihren

Arbeitsfeldern und gaben Feedback und Anregungen für die Arbeit der Stiftung. Benjamin Hohlmann präsentierte die neusten Forschungen zum Thema KI.

Am 14. und 15. November kam der Stiftungsrat zu einer Klausur im Impulszentrums Holdenweid zusammen. Es wurden Inputs zur Profilschärfung der Stiftung gegeben, um für die nötige Transformation gewappnet zu sein. Ausserdem stand das Thema ›Planetary Service‹ im Zentrum.

Vom 3. bis 5. Mai fand das Treffen der anthroposophischen Stiftungen in Stuttgart statt. Neben Berichten standen Projekte im Zentrum, die von den Stiftungen gemeinsam finanziert wurden.

Am 20. Oktober fand ein online Dialog zum Thema ›Verantwortungseigentum und Sozialunternehmertum‹ statt, u.a. mit Benjamin Hohlmann (Kaffeemacher:innen), Nancy Frehse (Oktopulli) und Lucas Bauer (ettics) und Carla Reuters (Verantwortungseigentum). *Anneka Lohn*

Die Stiftung Evidenz fördert Projekte und Initiativen,  
die sich den Herausforderungen unserer Zeit stellen,  
die unternehmerische Ansätze entwickeln,  
in der Welt etwas bewegen, Gesellschaft mitgestalten  
und die dabei den Blick für eine gesunde  
Entwicklung und Transformation schärfen.

geförderte  
Projekte 2023

# Filasez

## Eine junge, freie Schule in Winterthur

Vor gut 100 Jahren gab es Reformansätze im Bereich Bildung und Schule, die bis heute ihre Wirkung zeigen. So auch die Waldorschulen. Es war ein Versuch, eine Antwort auf die Fragen und Bedürfnisse der Zeit zu finden. – Wie ist das heute? Schulische Bildung ist von immenser Bedeutung und die Herausforderungen groß!

Umso schöner ist es zu sehen, wie neue Lehr-, Lern- und Bildungsansätze in kleinen Schulen umgesetzt werden, die den heutigen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen Aufmerksamkeit schenken. Eine davon ist Filasez:

›Die Filasez ist eine zukunftsgerichtete Bildungsinitiative mit privater Trägerschaft in Winterthur. Sie verfolgt das Ziel, die obligatorische Schulzeit abzudecken. In der Filasez beginnen die Kinder von Anfang an, an ihrem Lebenswerk zu modellieren. ›Filasez‹ (rätoromanisch für ›Selbstläufer‹ oder ›Selbst-Läufer‹) steht für die innere Kraft des Kindes, sich selbst zu entwickeln und zu wachsen, gestützt durch das Vertrauen und in Begleitung von Erwachsenen und seinem sozialen Umfeld. Das Lehrmittel der Filasez ist die Welt. Es ist der Schule ein Anliegen, den grossen Transformationsprozess, der in unserer Welt im Gange ist, mitzugestalten.‹



2020/21 startete der Verein mit fünf Kindergartenkindern. Im folgenden wuchs die Schule und stieß auf große Resonanz. Zur Zeit sind es ca. 30 Kinder, bis zum Primarbereich, weitere werden folgen. Das Begehen und Vorleben von neuen Wegen in der Bildung stösst auf ein breites Interesse bei Eltern, Lehrpersonen und Bildungsinteressierten.

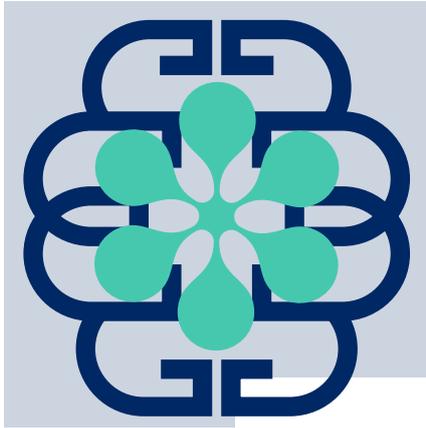
Seit 2023 gibt es ein neuartiges Angebot: »Fabrica«, ein Startup mit Atelier-räumen, in denen Kinder und Jugendliche in den Bereichen Kunst, Handwerk, Technik, Naturwissenschaften und Gestaltung am Nachmittag eigene Ideen und Projekte verfolgen können. »Die Förderung von kreativem Denken, eigenständigem Schaffen und lustvollem Tun stehen im Mittelpunkt.«

In diesem Zusammenhang steht auch das Menschenbild der Initiative: »Die Filasez stützt sich auf das humanistische Menschenbild. Dieses geht davon aus, dass in jedem Menschen ein gesunder Kern angelegt ist, der sich entfalten möchte und der bestrebt ist, sich ständig positiv für sich selber und die Gemeinschaft weiterzuentwickeln und zu einem gelingenden, gesunden, selbstbestimmten und sinnerfüllten Leben zu führen. Unsere pädagogische Arbeit setzt an dieser inneren Kraftquelle des Menschen an.«

Die Stiftung Evidenz unterstützt diese neue Schul-Initiative gerne und hofft, dass ihre Bildungserfahrungen modellhaft in eine gesunde Zukunft führen.

*Anneka Lohn*

>Filasez<  
(rätoromanisch) =  
Selbstläufer



*Neu sein – neu denken – neu handeln*

### **Spirale des transformativen Lernens**

1. Desorientierung aushalten
2. sich neuem Sinn öffnen
3. neuen Handlungskompass ausbilden
4. alte Paradigmen dekonstruieren
5. plurales Wissen generieren
6. Visionen und Strategien schaffen
7. Interagieren in einer komplexen Welt
8. Transitionspfade ausprobieren
9. verantwortlich handeln

hfgg.de

# 4FutureLabs

## **Ökonomische Bildung**

Die von der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (HfGG) in Koblenz entwickelten »4FutureLabs« sollen die junge Generation befähigen, alternative und vor allem wünschenswerte Zukünfte zu entwerfen, positive Gestaltungskräfte in der Gegenwart zu entdecken sowie daraus konkrete Handlungsschritte zu planen und zu realisieren. Zielgruppen sind im Schwerpunkt Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte. Thematisch wird dabei insbesondere nachhaltiges Wirtschaften in Zeiten komplexen ökologischen und sozialen Wandels fokussiert. – »Unsere Bildungsinnovation zur Gestaltung lebenswerter Zukünfte«.

Die Labs treffen offenbar einen Nerv der Zeit: gerade Schulen, aber auch Schulministerien, Lehrerfortbildungen, Universitäten, zivilgesellschaftliche Gruppen wie die »For Future«-Bewegung und Unternehmen haben großes Interesse daran, mit Hilfe der Labs nachhaltiges Wirtschaften und positive Zukunftsgestaltung zu entwickeln und zu lernen.

Die Workshops versuchen, Bilder und Denkmöglichkeiten für eine Zukunft anzuregen, die den gegenwärtigen Herausforderungen standhält und Initiative ermöglicht. Die Stiftung Evidenz fördert dieses Projekt, weil sie den Eindruck hat, dass gerade im Bereich der ökonomischen Bildung wesentliche Aspekte für ein neues Denken gestärkt werden.

*Anneka Lohn*

# Ausgewählte Zuwendungen 2023

## Landwirtschaft

- Sektion für Landw. am Goetheanum – Mitarbeiterin Ernährung
- Biodynamische Assoziation in Ägypten
- Sekem – Pivot in Wahat
- Landbauschule – Lernhof in Tschechien
- Mellifera – Bienen Erlebnis Tage
- Wanderschule – Klausur der osteuropäischen Berater für bio-dynamische Landwirtschaft
- Saatgutfonds – Zukunftsstiftung Landwirtschaft
- internationale bio-dynamische Bäuerinnen-Tagung
- Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum – allg. Projekte
- fakt 21 – Regenerations-Training

## Pädagogik

- Familien Lernwerk Grellingen – Aufbau Privatschule
- Verein Filasez Winterthur – neue Schule
- dSchuel Basel
- Sekem – Bastana Schulinitiative
- educate – Bildungsprojekt in Honduras
- Pädagogische Sektion am Goetheanum – allgemeine Projekte
- Film zur Förderung der Lehrkunst

- Waldorfschule Dinslaken – Baucamp der 9. Klasse
- Waldorfschulen in Brasilien – Eurythmieunterricht
- MenschMusik Hamburg – Traumapädagogik
- Anthroposophische Ges. in Deutschland – Campus Bildung
- Bildungsforum in Argentinien
- Waldorfschule Velbert – Kletterlandschaft
- Teacher Training in Palästina
- Waldschule Armenien – Freie Hochschule Stuttgart
- Freie Waldorfschule Bonn – Ernährungsstudie
- Waldorfschule Avignon – Bildungsbeitrag

## Kunst und Jugend

- Sandra Löwe, Sprachhaus M – Jugendtheater Pinocchio
- amwort – Schauspielepochen
- Junge Waldorf-Philharmonie
- ›Eurythmy the language of spirit‹ – Conference
- Forum Eurythmie in Witten-Annen
- Theater Total Bochum
- Theatre L`homme inconnu
- Zukunftsimpuls des russischen Nordens
- Verein zur Förderung der Eurythmie in Malaysia

### Jugend, Studium bzw. Ausbildung

- Oikos international – Leadership Programm
- Zukunftsraum Weilersbach
- ›Jugend für den Frieden‹ – Aufbau einer Freien Uni in Georgien
- Jugendgesellschaft Parzival in Georgien
- Demokratische Stimme der Jugend
- Yoth Initiative Programm 2023
- Kairos Eurythmie-Ausbildung Kapstadt

### Neues Wirtschaften/Unternehmertum

- 4futureLab – Hochschule für Gesellschaftsgestaltung
- Café Leye Witten
- Steiner online Library New York

### Medizin

- IPMT – Slowakei Bratislava 2023
- IPMT 2023– Medizinische Sektion am Goetheanum

### Verschiedenes

- Goetheanum Weltkonferenz
- World Goetheanum Association
- Fond Vitava – Stiftung Freie Gemeinschaftsbank
- Erdbeben-Nothilfe in der Türkei und Syrien



Der beste Zeitpunkt  
einen Baum zu pflanzen,  
war vor zwanzig Jahren  
- der zweitbeste  
ist **jetzt!**



Rembert Biemond  
im Gespräch mit  
Nikolai Fuchs zur Situation  
der Landwirtschaft

# >Es ist 5 vor 10 nach 12!<

**REMBERT BIEMOND** *Die Bauern protestieren, es steht nicht gut mit der Landwirtschaft. Was läuft schief?*

**NIKOLAI FUCHS** Konventionelle Landwirtschaft ist ein großes Missverständnis. Und das rächt sich jetzt.

*Konventionell, d.h. Herbizide, Pestizide und Kunstdünger, ...?*

Nach Justus v. Liebig wurde die Nährstoffersatztheorie eingeführt. In der Folge kam es zu einem massiven Nährstoff-Überangebot, das die Umwelt über die Maßen belastet und einem heftigen Biodiversitätsverlust durch Monokulturen. Mittlerweile ist die Landwirtschaft zu einem starken Umwelt- und Mitweltzerstörer geworden. Gerade habe ich eine Überschrift gelesen: >Es gibt 1/3 Vögel weniger< ...

*... und 9/10 Insekten weniger ...*

... usw. – Jetzt kommen die Naturschützer und die Umweltministerien und sagen: >Bauern, ihr müsst weniger Düngen, Blühstreifen anlegen, ...< und wollen umweltschädliche Subventionen

kürzen. Die Landwirte haben sich auf Wettbewerbsfähigkeit und Industrie getrimmt und jetzt kommen die gesellschaftlichen Anforderungen für eine bessere Umwelt. Das disharmoniert. – Wenn man das große Missverständnis >konventionelle Landwirtschaft< anschaut, war die aktuelle Karambolage vorprogrammiert.

*Was genau ist das Missverständnis?*

Die Nährstoffersatztheorie als Mineralstofftheorie ist im Naturgesamten gesehen falsch. Man denkt: logisch, die Ware, die den Hof verlässt, die enthaltenen Nährstoffe, muss man ersetzen. Alle nicken, weil keiner darüber nachdenkt, dass der Nährstoffstrom der Pflanze natürlicherweise vertikal ist, nicht horizontal – Input-Output. Seitdem unser Planet besteht, erschließt sich die Pflanze ihre Nährstoffe aus der Gesteinsmatrix im Unterboden. Und schon immer holt sie sich CO<sub>2</sub> aus der Luft. Wenn man Pflanzenbau so betreibt, dass man das fördert, hat man viel übrig, was man als Ware ausführen kann. Aber für unser z.T. legohaft geprägtes Denken war die Nährstoffersatztheorie sehr schlüssig.

### *Luft und Licht sind da nicht berücksichtigt?*

Nein. Und vor allem nicht das Geheimnis des Lebens auf diesem Planeten. Dass die Pflanzen über die Photosynthese tatsächlich eine aktive Nährstoffmobilisierung betreiben. Das hat man künstlich ersetzt, mit hoch energieintensiven Verfahren. Damit hat man die fossilen Lagerstätten der Erde in 150 Jahren ausgebeutet und in der Luft eine CO<sub>2</sub>-Konzentration wiederhergestellt wie zur Zeit der Dinosaurier – großer Körper und kleiner Kopf ... (lächelt).

*Die Nachhaltigkeitsdiskussion begann schon vor über 50 Jahren, z.B. 1972 mit ›Grenzen des Wachstums‹ vom Club of Rome. Es ging zunächst darum, die Umweltverschmutzung zu bekämpfen. Jetzt ist auch die Landwirtschaft stark aus der Balance geraten.*

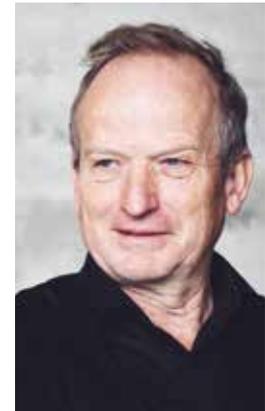
Seit 60 Jahren sind Umweltauswirkungen Thema! Seit dem ›Silent Spring‹. Und Rachel Carson hat das 1962 nicht am ersten Tag beschrieben. Ehrenfried Pfeiffer hat in den 30er, 40er Jahren über die Monokulturen und Winderosionen in Amerika berichtet. Mit Beginn der industriellen Landwirtschaft haben unmittelbar auch die katastrophalen Umweltauswirkungen eingesetzt.

Vor etwa 15 Jahren hat Frank Uekötter in einer Habilitation an der Universität in München unter dem Titel ›Die Wahrheit liegt auf dem Feld‹ nachgezeichnet, wie schon 1945 klar war, dass aus bodenökologischer Sicht die konventionelle Landwirtschaft ein Holzweg war. Doch es gab andere Interessen, die nicht dem wissenschaftlichen Weg gefolgt sind.



**Nikolai Fuchs**, geb. 1963, Landwirt und Agrarwissenschaftler, war als Geschäftsführer regional und international für die biologisch-dynamische Landwirtschaft aktiv, war Leiter der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum sowie Präsident der Nexus Foundation in Genf. Er ist Beirat, Aufsichtsrat oder Vorstandsmitglied u.a. in der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, der BioHöfe Stiftung und der GLS Bank Stiftung. Seit 2014 ist er Vorstand der GLS Treuhand.

**Rembert Biemond**, Ökonom und Stiftungsrat der Stiftung Evidenz seit der ersten Stunde, war Geschäftsführer im Bio-Großhandel und ist seit vielen Jahren in leitender Funktion in landwirtschaftlichen Unternehmungen wie z.B. der SEKEM Holding tätig.



### *Du meinst wirtschaftliche Interessen? Was ist da gelaufen?*

In der industriellen, kapitalistischen Wirtschaft ist ja der Wachstumszwang gegeben. Um ihren Absatz zu vergrößern hat die Düngemittel- oder die Pflanzenschutzmittelindustrie alternative Anbauformen, die deren Produkte nicht brauchten, sowie jedwede Umweltgesetzgebung schon immer und z.T. massiv bekämpft.

*Die Industrialisierung spielt auch heute eine große Rolle. Und die Globalisierung; im Supermarkt soll alles ganzjährig verfügbar sein, kalibriert, farbkodiert, quasi wie ein Industrieprodukt ...*

Die Globalisierung der Märkte hat im 20. Jahrhundert einen entscheidenden Schub erfahren, aus guten und weniger guten Gründen. Bei den Bretton Woods Organisationen wie IWF, Weltbank und WTO, haben auch friedensstiftende Gesichtspunkte eine Rolle gespielt, wie die ausreichende Versorgung der Weltbevölkerung damit weniger Konflikte aus Not entstehen.

Negativ war, dass, nach der Ideologie von Ricardo, die Güter immer am günstigsten Produktionsort entstehen sollen. Das ist eine industrialisierende Idee, weil – wir kennen das aus frühen Geschichten von der Tuch- oder Weinproduktion zwischen Spanien und England – letztlich dort Monokulturen entstehen. Es finden sich Produktionsorte wie der ›Wheat Belt‹ in Amerika oder die Milch aus Neuseeland, welche die Welt mit ihren Produkten beglücken.

In der Tat war das nach dem Zweiten Weltkrieg auch ein starker Gesichtspunkt. Es gab Hungersnöte, die zu adressieren

war politisches Interesse und das ging mit der globalisierten Landwirtschaft erst einmal gut. Dann kamen Luxusinteressen dazu, man wollte immer Bananen und Orangen haben, immer Kaffee, Tee usw.

*Es kann gar keinen Wettbewerb wegen Übermengen geben, weil wir alle Böden, alle Apfelbäume und alle Kühe brauchen, um uns überhaupt zu ernähren.*

### *Das Geschäft kam auf.*

Genau! Das war ein zusätzlicher Treiber neben dem, dass Entwicklungs- und Schwellenländer gegenüber Industrieprodukten eigentlich nur Agrargüter anzubieten hatten. Sie haben manchmal aus Eigeninteresse ihre Waren auf den Weltmarkt geworfen, weil es die einzige Möglichkeit war, Devisen einzunehmen und später auch IWF-Kredite zurückzuzahlen.

### *Was ist die Problematik der Bauern in Mitteleuropa?*

Die Bauern sind in einer Zwickmühle. Zwischen ihrer berufsständischen Vertretung und der Agrarindustrie ist eine unheilige Allianz entstanden. Die sogenannten ›Bauernver-



bänder setzen die Politik der Agrarindustrie im vermeintlichen Interesse ihrer Bauern durch.

Die Bauern selbst spüren den Druck, für den Weltmarkt wettbewerbsfähig zu produzieren und auf der anderen Seite die immer schärfere Umweltgesetzgebung. Wird dieser Druck zu groß, schlagen sie um sich, wie aktuell mit den Bauernprotesten.

*In Schweden, wo ich lebe, gibt es Forstwirtschaft, etwas Grasland und etwas Getreide. Alles Andere lässt sich nicht konkurrenzfähig produzieren, sagt man ...*

Da merkt man, dass unser Verständnis der Sache nicht hinterherkommt: Neuseeland diktiert den Weltmarktpreis, ist aber nicht in der Lage, die Welt zu versorgen. Der Maßstab der Marktwirtschaft sind ein paar Prozent Übermengen, die man gegeneinander verhandelt. Das ist eine große Illusion, denn eigentlich reicht die Erde gerade eben, um alle Menschen zu ernähren. Es kann gar keinen Wettbewerb wegen Übermengen geben, weil wir alle Böden, alle Apfelbäume und alle Kühe brauchen, um uns überhaupt zu ernähren. Zu sagen, der andere kann es billiger, ist eine Schimäre. Aber es gibt tatsächlich eine ideologische, auf Wettbewerbsfähigkeit ausgerichtete Politik – die immer durch Subventionen abgefedert wurde, was dann auch zu Wettbewerbsverzerrungen geführt hat.

*Gibt es eine Lösung?*

In meiner Genfer Zeit (Anm. 2010 – 2014) habe ich mit einem Kollegen von der UNO zwei Formeln oder Konnotationen als

Wesentlich erkannt: Für den Lebensmittelsektor gilt, von seinem Wesen her: »Regional ist 1. Wahl. Das Zweite ist die Ernährungssouveränität. D.h. die Menschen entscheiden über sogenannte Ernährungsrate, wie sie sich ernähren wollen. Damit verbunden ist dann auch die Form der Landwirtschaft. Eine Keimzelle davon ist die Solidarische Landwirtschaft – »SoLaWi«.

*Die konventionelle Landwirtschaft behauptet, dass es die hohen Erträge braucht, um die Welt zu ernähren.*

Das ist insofern falsch, als die 25% Mehrerträge gegenüber Bio oder Öko dadurch wieder wegfallen, dass wir weltweit 30% aller Lebensmittel verkommen lassen oder wegwerfen. Und dass wir zu viele pflanzliche Erzeugnisse, im Verhältnis von 7:1, in Fleisch verwandeln. Da könnten wir nochmal 30% sparen, ohne dass jemand hungern müsste.

Außerdem: was nützt es mir heute die Welt zu ernähren, wenn ich damit den Planeten so ruiniere, dass künftige Generationen einen verwüsteten Planeten vorfinden und dann wirklich hungern werden? – Gar nichts! Wir sägen an dem Ast, auf dem wir sitzen und wer das ändern will, gegen den wird mit Traktoren auf der Straßen demonstriert. Das ist absurd. Oder besser gesagt: tragisch.

# 10 Akupunkturpunkte

## zur Gesundung von Landwirtschaft und Ernährungssystem

Das vorhergehende Gespräch fand im Januar 2024 unter dem Eindruck statt, dass die anhaltenden Bauernproteste, zunächst gegen die Agrardie-selsubventionskürzung, auf tiefer liegende Probleme des Ernährungssystems hindeuten. Die ungekürzte Version ist auf folgender Website zu finden:

[zukunftsstiftung-landwirtschaft.de](https://www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de)

Aus den Kernaussagen entstanden im März 2024 die »10 Akupunkturpunkte«. Auch davon findet sich die vollständige Version, incl. Erläuterungen, auf der oben genannten Website.

1.

Die Nährstoff-Ersatztheorie als Mineralstofftheorie, auf der die heutige so genannte konventionelle Landwirtschaft fußt, ist falsch. Das landwirtschaftliche System sollte auf ein mit-der-Natur umschwenken, anstatt weiter auf ein gegen-die-Natur zu setzen.

2.

Globalisierte Agrarmärkte gehen am Wesen der Landwirtschaft vorbei. Für den Ernährungssektor sind die Grundsätze »Regional ist 1. Wahl« und »Ernährungssouveränität« wesensgemäß. Das »Agreement on Agriculture« bei der Welthandels Organisation WTO sollte dementsprechend umgeschrieben werden (auch als Blaupause für alle anderen Freihandelsabkommen).

3.

Preise sollten die soziale und ökologische Wahrheit sagen, sonst kann die Marktwirtschaft den Umweltschutz nicht integrieren. Von daher ist ein »true cost«-System zu etablieren. Nur dann werden entsprechende Verfahren entwickelt und können sich am Markt etablieren.

4.

Bauern brauchen auskömmliche Preise für ihre Erzeugnisse. Im Lebensmittelsektor sollte ein Qualitäts-, statt ein Preiswettbewerb herrschen. Billig-Preise unterstützen das Ruinieren unserer aller Lebensgrundlagen. Nur die (wirklich) bedürftigen Bevölkerungsgruppen brauchen Unterstützung, z.B. in Form von Lebensmittelmarken, nicht alle anderen Bevölkerungsgruppen verbilligte Lebens-

mittel mit der Begründung (Ausrede), die Bedürftigen bräuchten diese. Die förmliche Konditionierung der Verbraucher auf den billigsten Preis, über Aktionen des Einzelhandels, ist zudem aufzugeben.

5.

(Langzeit-)Subventionen sind ersatzlos zu streichen. Lebensmittel zu erzeugen ohne die Umwelt zu schädigen, sei die Nulllinie. Nur darüber hinaus gehende Leistungen für den Natur- und Umweltschutz sollten mit öffentlichen Geldern honoriert werden.

6.

Die berufsständische Vertretung, der Deutsche Bauernverband und auf europäischer Ebene COPA, sollte sich auf ihre Kernaufgabe besinnen, bäuerliche Interessen zu vertreten und sich aus den Verflechtungen mit der Industrie entkoppeln. Diese Verflechtung hat die

Landwirtschaft mit in die (desolate) Lage von heute hinein geführt.

7.

Um politisch-gesellschaftlich Lösungen aus dem ›gesunden Menschenverstand‹ über Partei- und Klientelinteressen zu heben, sind Instrumente der konsultativen Demokratie wie Bürger- und Ernährungsräte zu stärken und ihre Ergebnisse verbindlicher als heute zu machen.

8.

Boden ist von seinem Wesen her Gemeingut (kein privates und kein öffentliches Gut). Exzessive Spekulation mit Boden ist ein Preistreiber und verstärkt die Kluft zwischen Arm und Reich. Gemeingüter werden nach der Wirtschaftsnobelpreisträgerin von 2009, Elinor Ostrom, am besten durch die Stakeholder verwaltet. Gemeinwohlorientierte Bodenträger wie Bodengenossenschaften

sollten in den Agrarstrukturgesetzen Vorrang bei der Landvergabe eingeräumt werden, ähnlich wie bei den Wohnungsbaugenossenschaften in den Städten.

9.

Wir Menschen befinden uns in dem Kulturzustand der Intentions-Verhaltenslücke. Wir wollen Manches, aber die Umsetzung gelingt uns oft nicht oder nicht so (konsequent) wie gewünscht. Verbraucherumfragen fördern eine sehr viel höhere Bereitschaft in uns zutage, z.B. Ökolebensmittel zu kaufen, als wir es dann letztlich tun. Das Bildungssystem sollte neu verschiedene Elemente und Formen von ›Willenschulung‹ oder ›Willensübung‹ entwickeln und in den Lehrkanon integrieren.

10.

Um das Ernährungssystem zu gesunden, bräuchte es einen neuen Gesellschaftsvertrag für Landwirtschaft.



## SEKEM

leistet seit über 40 Jahren eine weltweit beispielhafte Arbeit. In der Wüste nahe Kairo ist ein blühender Ort entstanden, Partnerfarmen in ganz Ägypten kooperieren im Anbau. Die Stiftung Evidenz engagiert sich u.a. im Anlagerebereich mit Darlehen für die Sekem Universität, aber auch mit der Finanzierung eines »Pivots« auf der neuen Tochterfarm Wahat im Süden Ägyptens. Im Oktober 2022 reiste der Stiftungsrat für vier Tage nach Sekem (siehe Jahresbericht 2022).

[sekem.com](http://sekem.com)



## DIE SEKTION FÜR LANDWIRTSCHAFT

am Goetheanum in Dornach bei Basel koordiniert und impulsiert die bio-dynamische Bewegung weltweit. Sie versteht sich als Partner aller Menschen, die sich über die biologisch-dynamische Agri- und Ernährungskultur für die Zukunft von Erde und Menschheit einsetzen. Die Stiftung Evidenz fördert die Grundlagen- und Netzwerkarbeit der Sektion seit vielen Jahren, u.a. auch im Aufbau neuer Themen- und Forschungsgebiete wie z.B. Ernährung.

[sektion-landwirtschaft.org](http://sektion-landwirtschaft.org)



## DIE BIO HÖFE STIFTUNG UND DIE BIO BODEN eG

engagieren sich dafür, Höfe und Flächen, unabhängig von Bodenspekulation und Erbschaftsfragen, Biobauern zu erschwinglichen Konditionen zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus fördert die Stiftung Projekte zur ökologischen Landwirtschaft. 2009 hat die Stiftung Evidenz die Gründung der BioBoden eG durch eine größere Beteiligung mitfinanziert. Inzwischen haben sich über 7.000 Menschen und Unternehmen angeschlossen.

[biohoeft-stiftung.de](http://biohoeft-stiftung.de)

[bioboden.de](http://bioboden.de)

einige  
Partner der  
Stiftung  
Evidenz  
im Bereich  
Landwirtschaft



## SAATGUTFONDS

Saatgut ist die Grundlage unserer Lebensmittel, Kulturerbe der Menschheit und Gemeingut. Heute kontrollieren drei Unternehmen 60% des weltweiten Saatgutmarkts und über 90% der Gemüsesorten sind Hybride. Für den Ökolandbau braucht es eine ganzheitliche Züchtung, fruchtbar und vielfältig. Dafür unterstützt der Saatgutfonds seit 1996 ökologische Initiativen. Die Stiftung Evidenz hat diese wichtige Arbeit wiederholt gefördert.

[zukunftsstiftung-landwirtschaft.de](http://zukunftsstiftung-landwirtschaft.de)

## DIE KAFFEEMACHER

rösten und verkaufen in Basel nicht nur guten Kaffee, sie haben auch ein vielfältiges Beratungs- und Schulungsangebot. Mit einem Darlehen der Stiftung Evidenz wurden sie 2017 Teilhaber einer Farm in Nicaragua. Damit kann das Unternehmen die Produzenten vor Ort unterstützen und zugleich die gesamte Wertschöpfungskette besser verstehen. Verbunden mit dem Darlehen ist eine Vereinbarung, künftige Gewinne sinnorientiert und gesellschaftlich wirksam einzusetzen.

[kaffeemacher.ch](http://kaffeemacher.ch)

## SCHULE & BAUERNHOF

entstand aus der Überzeugung, dass sich Landwirtschaft und Pädagogik gegenseitig befruchten. Die Landwirtschaft braucht unser aller Verständnis, Kinder und Jugendliche brauchen für ihre gesunde Entwicklung das verantwortungsvolle Mittun, das Erleben der Jahreszeiten, der Pflanzen- und Tierwelt. Seit 2015 arbeitet Wolfgang Unger als selbstständiger Hofpädagoge auf dem Bauernhof Untere Tüfleten bei Basel. Die Stiftung Evidenz hat diese wertvolle Initiative mehrfach gefördert.

[schule-bauernhof.ch](http://schule-bauernhof.ch)

## DIE WELTÄCKER-

Bewegung macht auf eindrückliche Weise deutlich, wie die Lebensmittelproduktion funktioniert und wo Gefahren und Chancen für die Welternährung liegen. Wenn wir die globale Ackerfläche durch die Zahl der Erdenbürger teilen, ergibt das 2000 qm pro Person. Darauf muss alles wachsen, womit Mutter Erde uns nährt und versorgt. Die Stiftung Evidenz hat in Überlingen und bei Basel Weltacker-Projekte gefördert.

[ueberlinger-weltacker.de](http://ueberlinger-weltacker.de)  
[weltacker.ch](http://weltacker.ch)



Anneka Lohn im  
Gespräch mit  
Reto Ingold  
über die Freie  
Internationale  
Wanderschule für  
bio-dynamische Agrar-Kultur

# Wanderschule

**ANNEKA LOHN** *Vor einigen Jahren waren wir, zusammen mit Rolf Kerler, in Tunesien auf der Dattelfarm von Karl Keller. Da habe ich dich mit deinem Anliegen für die Landwirtschaft kennengelernt. Später haben wir uns auf dem gleichen Kontinent, in Sekem, wieder gesehen. Jetzt geht es nicht um Afrika sondern um Osteuropa: Ihr habt eine »Wanderschule« ins Leben gerufen. Was ist das genau?*

**RETO INGOLD** Die »Wanderschule« ist ein Konsortium von Berater\*innen für die biologisch-dynamische Landwirtschaft. Wir waren viele Jahre als Einzelmenschen unterwegs und kamen an Grenzen. Man denkt mit, begeistert, regt an, hört zu, aber nach einiger Zeit flaut das vor Ort ab. Es führte nicht zu dem erhofften Follow Up. Wir wollen anders arbeiten, Trainings offerieren und Kontakte ermöglichen, die auch lokale Kräfte einbinden und fördern können.

*Wenn du sagst »wir«, wen beziehst du da mit ein?*

Momentan sind es Georg Meissner, Hans Supenkämper, Ralf

Kunert, Herbert Vökle, Eva Gehr, Stefan Illi, alles Menschen, die schon viele Jahre mit der Beratung und Ausbildung unterwegs sind. Wir wollen gerne einen fokussierten Ansatz ausprobieren.

Wir haben bemerkt, dass es viele qualifizierte Beratende gibt, aber wo sind sie, wie arbeiten sie zusammen, wie lernen sie voneinander? Plötzlich hat es bei und klick gemacht. Wir müssen schauen, dass wenn wir alte Hasen angefragt werden, Jüngere mitkommen können.

*Wie sind die ersten Erfahrungen?*

Es ist besonders in Osteuropa gelungen, lokale Kräfte zu begeistern, mitzumachen und mitzudenken. Sie sind vor Ort sehr motiviert. Wir haben gleich Institutionen gefunden, die mit unterstützen. Es resoniert hervorragend.

Gleichzeitig suchen wir für die Kosten Unterstützung, weil wir nicht wollen, dass die Finanzierung gänzlich in Osteuropa

# Die Idee der Freien Internationalen Wanderschule für bio-dynamische Agrar-Kultur

## Befähigung

Die Wanderschule möchte Menschen in der Welt befähigen, anknüpfend an die Biodynamische Idee, selbständig und aus eigenen Impulsen heraus gute und ehrliche Biodynamische Produkte zu erzeugen. Dies soll durch gute Beratung sowie durch Aus- und Weiterbildung und im weltweitem Erfahrungsaustausch erfolgen. Wichtig ist uns dabei die Abstimmung mit Abnehmern der Produkte, mit dem Demeter-Verband und den verschiedenen lokalen Zertifizierungsorganisationen.

## Begeisterung

Im Sinne der Open-Source-Idee möchten wir, dass Begeisterung am Bio-dynamischen entsteht und sich in den Ländern, angepasst an die regionalen und kulturellen Bedürfnisse, selbständig weiterverbreiten kann.

## Erfahrungsaustausch

Dazu vermittelt die Wanderschule das notwendige Fachwissen, organisiert Tagungen und Kurse, bildet Berater vor Ort aus und begleitet den Aufbau von bio-dynamischen Beratungs- und Vermarktungsstrukturen in den Ländern. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Kulturen soll die Weiterentwicklung international bereichern und mithelfen, neue Strahlkraft in die bio-dynamische Bewegung zu bringen.

wanderschule.world



hängen bleibt, sondern dass wir etwas initiieren und schenken, damit die Menschen zusammenkommen, dass es losgehen kann.

### *Wie ist die Situation der biologisch-dynamischen Landwirtschaft in Osteuropa? Gewinnt sie an Boden?*

Wenn man die Statistiken anschaut, sieht man, dass einige bio-dynamische Projekte auftauchen. Griechenland hat immerhin 40 Betriebe, Ungarn hat 12. Sie sind aber in der Struktur ganz unterschiedlich. Tausende von Hektar auf den 12 Betrieben in Ungarn und Kleinbetriebe in Griechenland, auf ganz kleiner Fläche. Die Landwirtschaft ist sehr unterschiedlich und es braucht angepasste Ansätze. Das konnte bisher niemand liefern, diese differenzierte Beratung.

### *Was heißt Beratung heute?*

Meist wird darunter der Wissenstransfer oder die zur Verfügungstellung von Managementkapazitäten verstanden. In der Wanderschule gehen wir von einem andern Beratungsverständnis aus. Wir arbeiten für ein »Empowerment«-Konzept: Aus irgendwelchen sozialen, sprachlichen, kulturellen, finanziellen oder geografischen Gründen gibt es in der biologisch-dynamischen Bewegung Interessierte, welche einen schwierigen Zugang haben. Wir versuchen mit Beratung Wege zu erschließen um diese Nachteile zu beseitigen. Unsere Erfahrung ist, dass sich die bio-dynamische Landwirtschaftsmethode unter verschiedensten Bedingungen eignet und anpassungsfähig

genug ist, dass sie überall von Menschen auf der Suche nach einer nachhaltigeren und sozialeren Lösungen für die Zukunft der Landwirtschaft eingesetzt werden kann. Wir versuchen mit Beratung die fehlenden Elemente für einen erfolgreichen, selbständigen Einsatz der Methode beizusteuern.

Schon während der Beratung entsteht ein interaktiven Prozess, welcher auch für die bestehende Bewegung ein Gewinn ist. Unsere Beratung ist deshalb auch eine Einladung zum Austausch auf Augenhöhe zugunsten der Entwicklung der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Wir versuchen diesen Austausch gezielt zu fördern und die Erkenntnisse verfügbar zu machen.

### *Was ist für die bio-dynamische Landwirtschaft in Zukunft wesentlich?*

Wir sind immer noch eine sehr kleine Bewegung (ca 2% der Bio-Bewegung weltweit), obwohl es uns gelungen ist einen großen Anteil an den öffentlichen Diskussionen um die Zukunft der Landwirtschaft zu bestreiten.

Wir müssen mutig darauf vertrauen, dass die bio-dynamische Methode sich durch das Tun verändert und essentiell bleibt. Ich glaube, dass ist, was Rudolf Steiner wollte, dass man die Impulse, die er geben konnte, anwendet und daraus Erkenntnisse für die nächsten Schritte gewinnt. Zumindest hat sich das bewährt.

Daraus ist zu verstehen, warum die Wanderschule die Beratung für die Entwicklung der praktischen Betriebe so wichtig findet.

Die erfolgreichen Betriebe sind die Leuchttürme für die Reform der ganzen Landwirtschaft.

Es geht nur, wenn wir nicht schnell schnell irgendeine Einzelberatung hinschicken, sondern uns ein Netzwerk aufbauen, welches über aktuelle Informationen verfügt und die Menschen selbst immer wieder motiviert und Gelegenheit gibt, einzelne Fälle zu supervisieren.

Manchmal gelingt es, Brücken zu andern Gebieten zu schlagen. Gesundheit, Ernährung, Soziales liefern immer wieder wesentliche Bausteine für die Weiterentwicklung (z.B. kürzlich das neue Verständnis des gesunden Bodens und des Mikrobioms der Menschen). Wir können nicht alles in der Landwirtschaft leisten. Wir müssen deshalb für alle verständlich sein und uns mit andern guten Kräften zusammentun. Auf die Gefahr hin, dass wir dadurch nicht mehr die unangefochtenen Pioniere bleiben.

*Wenn man mit Berater\*innen zusammenarbeitet, entsteht viel. Was man danach aus eigener Kraft entwickelt, kann sehr anders sein. Wie würdest du dieses Verhältnis einschätzen – Beratung vs. Handhabungs- und Entwicklungsmöglichkeit?*

Im Gegensatz zur Zertifizierung, die produktorientiert ist und darauf abzielt, sich am Markt zu behaupten, ist Beratung auch immer auf die Entwicklung der Projekte und Menschen bezogen. Das hat uns bei der Wanderschule wirklich interessiert.

Bevor wir einzelne Projekte bearbeiten, fragen wir uns immer: Was steht dahinter, wie können wir uns schulen, wie kann man überhaupt in die örtliche Sprache übersetzen? Es gibt in Osteuropa so viele verschiedene Sprachen und Kulturen. Wir wollen den jeweiligen Ort stärken, so dass es sich dort weiter entwickeln kann. Dieser Ansatz ist sehr fruchtbar.

Für alle Unterstützer ist klar, es braucht einen Ansatz in diese Richtung. Jetzt kann man erste Ergebnisse sehen. Ein kleines Highlight war die Klausur der kleineren Organisationen von Osteuropa, die die Stiftung Evidenz unterstützt hat. Wir haben sie angekündigt und gesagt, dass wir einen kleinen Reisebeitrag zahlen können. Nach drei Tagen waren alle an Bord. Alle haben gesagt, wir brauchen einen Ort, an dem wir uns austauschen, wo wir uns spiegeln und helfen können. Auch die alten Organisationen wollten dabei sein, denn ausserhalb von Deutschland biologisch-dynamisch zu wirtschaften, ist nicht einfach.

Ich bin seit Jahren in Kontakt mit vielen kleinen Organisationen, Zeitschriften, Infoblätter usw. Alle haben Mühe sich zu finanzieren, alle arbeiten sozusagen ehrenamtlich. Der Übergang zur nächsten Generation ist nicht gesichert.

*Das ist eine spannende Frage, nicht nur in der Landwirtschaft!*

Da konnten wir durch die Wanderschule Türen öffnen. Früher hatten wir auch schon Kooperationen mit jungen Agronomen, die interessiert waren in diese Richtung zu gehen. Aber jetzt war es eine ganz andere Stimmung: Wie können wir neue Schritte gehen, wo könnte das in Zukunft hinführen?

Ich habe auch gemerkt, dass wir eine bestimmte Rolle in der Wanderschule haben. Einerseits weil wir viel Erfahrung haben, also alte Beratende sind. Aber andererseits, weil unser Verhältnis zur Bewegung loyal, vermittelnd und offen ist, ohne die bekannten Gräben oder Geldsorgen mit Streitereien und Konkurrenz.

*Das hört sich nach eine fundierten Bewegung an, die hoffentlich oder möglicherweise den*

*Shift in die Zukunft mit der jüngeren Generation für eine gesunde Landwirtschaft schafft!*

Ja, das ist uns wichtig. Wir haben das nicht erfunden, wir haben gespürt, dass wir ernst machen und den Modus wechseln sollten.

Wenn sich in Ostungarn jemand für biodynamische Landwirtschaft interessiert, sollten Zugänge und Möglichkeiten auch beispielsweise in Ungarisch zugänglich sein. Das geht nur, wenn wir in Kontakt bleiben und nicht schnell schnell irgendeine Einzelberatung hinschicken, sondern ein Netzwerk aufbauen, welches über aktuelle Informationen verfügt und die Menschen selbst immer wieder motiviert und Gelegenheit gibt, einzelne Fälle zu supervisieren.

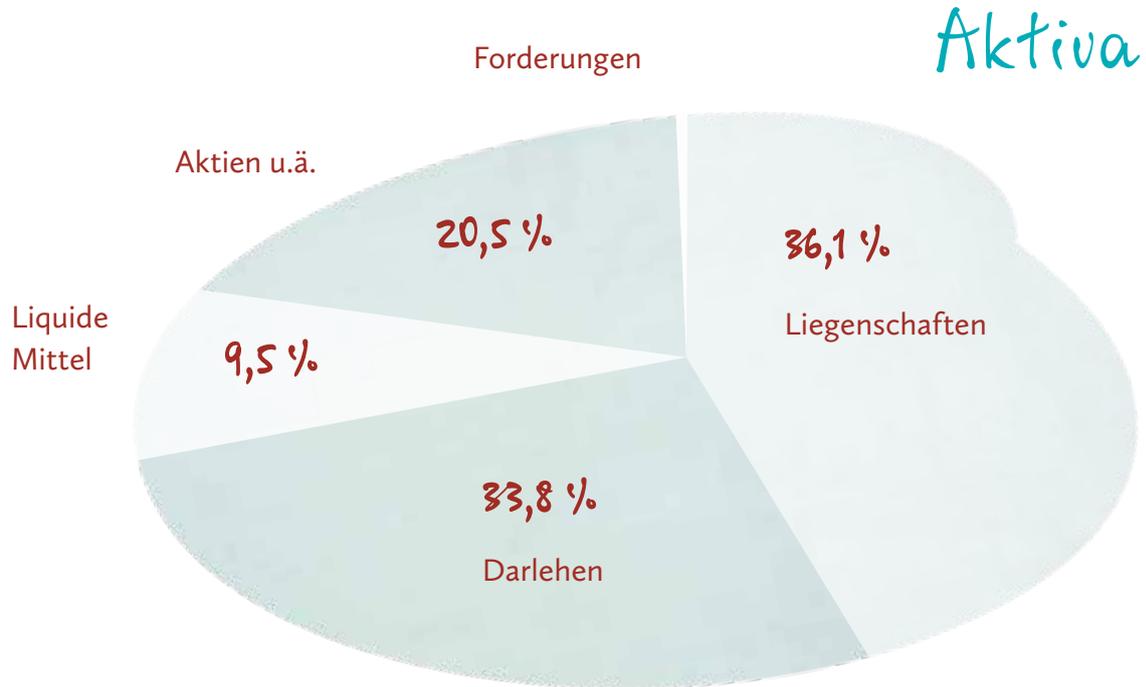
Wenn jeder findet er sei der Beste und Biodynamisches sei das einzig Wahre, dann entstehen Kämpfe, die nichts bringen.

*Vielen dank für den Austausch über Euer Projekt!*

Ich möchte mich bedanken, dass ihr ohne großen Aufwand mit eingestiegen seid und den Versuch gewagt habt, das hat uns sehr gefreut! Das Geld ist wirklich gut eingesetzt!



# BILANZ 2023



## Aktiva

	2023	%
Darlehen	8.453.119	33,8 %
Liegenschaften	9.033.985	36,1 %
Aktien u.ä.	5.140.828	20,5 %
Forderungen	21.029	0,1 %
Liquide Mittel	2.387.791	9,5 %

---

**25.036.752**

## Passiva

	2023	%	2022
Verbindlichkeiten	1.599.475	6,4 %	1.790.881
Freie Rücklagen	95.000	0,4 %	95.000
Eigenkapital	24.276.103	97,0 %	25.324.359
Jahresergebnis	- 933.826	- 3,7 %	- 1.048.256

---

**25.036.752**

**26.161.984**

# ■ JAHRESRECHNUNG 2023

Erträge	2023	in %	2022	Aufwand	2023	in %	2022
Liegenschaften	469.374	60,0 %	476.545	Zuwendungen <sup>1</sup>	701.957	40,9 %	496.058
Darlehen	196.074	25,1 %	250.354	Liegenschaften <sup>2</sup>	184.919	10,8 %	104.701
Wertschriften	44.272	5,7 %	58.189	Personal	106.378	6,2 %	115.659
Diverses	72.201	9,2 %	77.403	Büro, Verwaltung	45.623	2,7 %	41.556
				Diverses <sup>3</sup>	676.870	39,5 %	1.152.773
	<b>781.921</b>		<b>862.491</b>	<b>Total</b>	<b>1.715.747</b>		<b>1.910.747</b>
				Jahresergebnis	- 933.826		- 1.048.256
					<b>781.921</b>		<b>862.491</b>

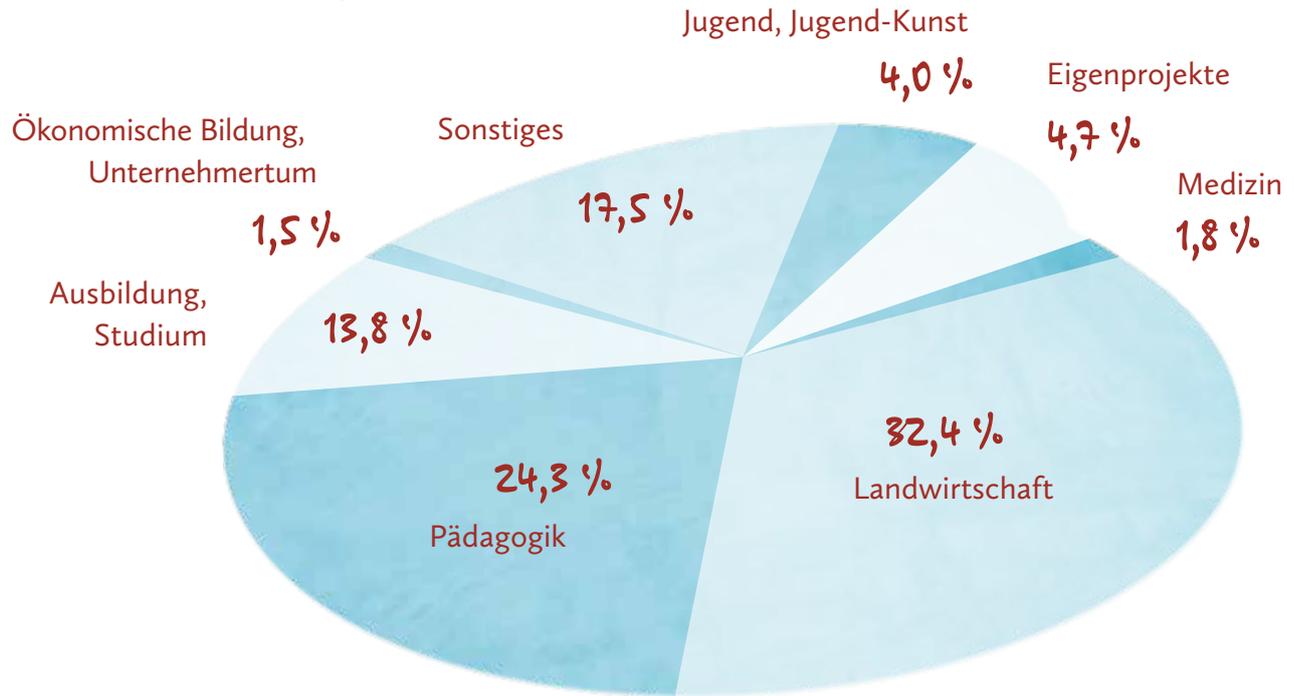
## Erläuterungen zu den Aufwendungen 2023

1) Aufteilung der Zuwendungen: siehe Grafik.

2) Unterhalt, Reparatur sowie Verwaltung, Versicherungen, Steuern und Energiekosten der Liegenschaften

3) Hauptpositionen: Kursanpassungen bei Währungen bzw. Buchverluste auf Euro-Anlagen und Abschreibungen auf Anlagen.

# Zuwendungen



# Kurzbericht zur Vermögensanlage

Das Jahr 2023 war geprägt von leicht steigenden Zinsen, in einem weltpolitisch und makroökonomisch angespannten Umfeld. Die Biobranche, ein Bereich, in dem sich die Stiftung Evidenz überdurchschnittlich engagiert, scheint sich nach zwei sehr schwierigen Jahren etwas zu stabilisieren.

Die Stiftung Evidenz verfolgt in der Vermögensanlage die Strategie, dass neben den klassischen Aspekten der Liquidität, Rendite und Sicherheit die Vereinbarkeit mit unseren Stiftungszielen angestrebt wird. Dies führt zu einem erhöhten Beratungsbedarf, welchen wir aber bewusst in Kauf nehmen.

**Währungsumfeld** Der Schweizer Franken hat gegenüber dem Euro stark an

Wert zugelegt. Zusammen mit dem weiter schwächer gewordenen ägyptischen Pfund führte dies zu einem nominellen Buchverlust von 0.56 Mio. CHF.

**Liegenschaften** Neben den bestehenden Liegenschaften in Karlsruhe, Arlesheim und Bern ist die Verdichtung in Arlesheim nun weit in der Planungsphase fortgeschritten. Der Baustart ist für 2024 geplant. Mit dieser Verdichtung kann Wohnraum für vier zusätzliche Parteien geschaffen werden.

Liegenschaften in der Schweiz werden neu jährlich mit 1 % des Buchwerts abgeschrieben, Liegenschaften in Deutschland mit 2 %. Dies entspricht Abschreibungen in Höhe von 0.11 Mio. CHF für das Jahr 2023.

**Neue Anlagen** Es wurden zwei Darlehen in Höhe von insgesamt ca. 1 Mio. EUR vergeben.

**Getilgte Anlagen** Zwei vergebene Darlehen wurde 2023 komplett getilgt, ein weiteres Darlehen wurde in einer Sondertilgung um rund 50% der Darlehenssumme getilgt.

**Risiko** Der Anlageausschuss des Stiftungsrats führt eine Risikoklassifizierung der Anlagen mit den Kategorien A-D.

A) Sehr geringen Risiko, Liquidität: Liegenschaften mit stillen Reserven, hypothekarisch gesicherte Darlehen, Aktien mit beträchtlichen stillen Reserven. Derzeit entfallen hierauf 74.2 % der Anlagen, oder 18.55 Mio. CHF.

B) Geringes Risiko: verschiedene Darlehen und Treuhanddarlehen an Organisationen mit starker Bilanz. Hierauf entfallen 8.5 % der Anlagen, oder 2.13 Mio. CHF.

C) Risiko: Diverse Aktien und (nachrangige) Darlehen. Es entfallen 16.3 % oder 4.08 Mio. CHF hierauf.

D) Gefährdet: Diese Kategorie ist leicht gesunken auf 0.9 %, oder 0.23 Mio. CHF.

Eine Beteiligung musste um 50% abgeschrieben werden. Zwei Darlehen wurden 2023 in Nachrangdarlehen umgewandelt. Für dieselben Darlehen wurden die Zinszahlungen in für 2023 und 2024 gestundet.

**Stille Reserven** Die Stiftung hat, durch die konservative Bewertungspraxis sowohl bei den Liegenschaften wie bei den Aktien Anlagen erhebliche stille Reserven.

*Helias Mackay und Rembert Biemond, April 2024*



Sprechen Sie uns gerne an,  
wir freuen uns auf Ihre  
Rückmeldungen  
und Ihre Unterstützung!

[www.stiftung-evidenz.org](http://www.stiftung-evidenz.org)

#### IMPRESSUM

<i>Herausgeberin</i>	Stiftung Evidenz
<i>Redaktion</i>	Andrea Valdinoci Benjamin Kolass
<i>Gestaltung</i>	Benjamin Kolass
<i>Fotos</i>	demeter.de

# Stiftung Evidenz

Gerbergasse 30  
4001 Basel / Schweiz

+41 (0) 61 517 83 45  
office@stiftung-evidenz.org

## SPENDENKONTEN

Freie Gemeinschaftsbank Basel  
CH65 0839 2000 0040 1025 6

GLS Gemeinschaftsbank Bochum  
DE02 4306 0967 0073 7299 00

[www.stiftung-evidenz.org](http://www.stiftung-evidenz.org)

---

